

# Impulse



## KLINIKBEGLEITERIN BÄRBEL GERLING

Mit Engagement und Feingefühl  
für Menschen mit Demenz

## 10 JAHRE MEDIZIN CAMPUS OWL

Drei Erfolgsgeschichten aus den KKHB

## ROHBAUFEST DER NEUEN KINDERKLINIK

Starkes Zeichen für die Zukunft



AB SEITE

4

## ROHBAUFEST DER NEUEN KINDERKLINIK

Starkes Zeichen für die Zukunft  
der Kinder- und Jugendmedizin  
in der Region

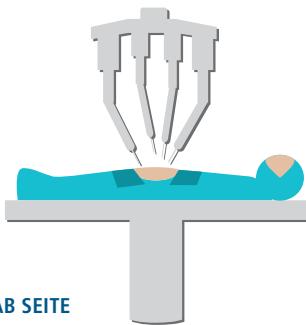
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.



AB SEITE

8

## PROJEKT DER KLINIKBEGLEITER



AB SEITE

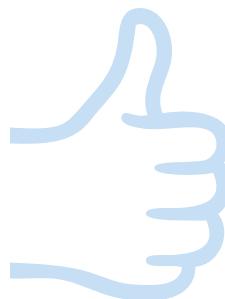
10

## KKHB ERWEITERN SPITZENMEDIZIN:

Klinik für Frauenheilkunde  
und Geburtshilfe setzt  
auf modernste Da Vinci-  
Technologie

SEITE

14



## WEITERBILDUNG IN UNIKLINIK BESSER ALS DER DURCHSCHNITT

AB SEITE

15

## WAS IST IN EINER SCHWIERIGEN SITUATION DAS MENSCHLICH RICHTIGE?

Ethische Entscheidungen gemeinsam tragen –  
Die Bedeutung des Klinischen Ethik-Komitees

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER

Kreiskliniken Herford-Bünde AöR  
[www.kkhb.de](http://www.kkhb.de)

### REDAKTION

Abteilung für  
Unternehmenskommunikation  
[unternehmenskommunikation@kkhb.de](mailto:unternehmenskommunikation@kkhb.de)

### PRODUKTION

etageeins  
meyer Kommunikation

### FOTOS

Kreiskliniken Herford-Bünde  
life is motion

### DRUCK

MEO Media  
Eine Marke der Meinders & Elstermann  
GmbH & Co. KG

### AUFLAGE

2.000 Exemplare

# INHALTE

Fragen oder Anregungen zum Inhalt unseres Magazins dürfen Sie gerne an die Abteilung für Unternehmenskommunikation richten. Per E-Mail an: unternehmenskommunikation@kkhb.de



AB SEITE  
**18**

## NEUER MEDIZINISCHER VORSTAND

Interview mit  
Dr. med. Andreas Schroeder



SEITE

**26**

## REZEPTFREI: ERDBEER-TIRAMISU IM WECK-GLAS

AB SEITE

**20**

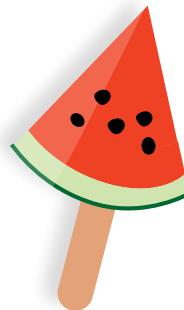


## 10 JAHRE MEDIZIN CAMPUS OWL

Drei Erfolgsgeschichten aus den KKHB

AB SEITE

**22**



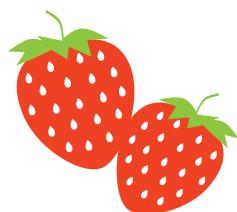
## GESUND DURCH DEN SOMMER

AB SEITE

**24**

## KOMPETENZ FÖRDERN ZUKUNFT SICHERN

Praxisanleitung in den  
Kreiskliniken Herford-Bünde





KINDER  
KLINIK

STARKES ZEICHEN FÜR DIE ZUKUNFT  
DER KINDER- UND JUGENDMEDIZIN  
IN DER REGION

# ROHBAUFEST

---

## DER NEUEN KINDERKLINIK

Die Bauarbeiten an der neuen Kinderklinik am Klinikum Herford schreiten planmäßig voran. Mit einem feierlichen Rohbaufest wurde ein weiterer Meilenstein auf dem Weg zur Fertigstellung der hochmodernen Klinik gefeiert, die Anfang 2026 eröffnet werden soll. Zahlreiche Gäste, darunter Vertreter aus Politik, Klinikleitung, Bauwesen und Medizin, nutzten die Gelegenheit, den Fortschritt des Großprojekts zu würdigen.

„Ich freue mich sehr, dass wir diesen wichtigen Baufortschritt feiern können. Mit dem vom Land mit rund 16 Millionen Euro geförderten Neubau der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin stärken wir die stationäre somatische Versorgung von Kindern und Jugendlichen im Kreis Herford. Von dem Neubau profitieren die Jüngsten in unserer Gesellschaft und mit ihm senden wir ein starkes Signal für die Zukunft der Kinder- und Jugendmedizin in der Region“, so Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann.

Auch Landrat Jürgen Müller zeigte sich begeistert: „Mit der neuen Kinderklinik stärken wir die medizinische Versorgung für Kinder und Jugendliche im Kreis Herford nachhaltig. Sie ist ein wichtiger Schritt, um die Region zukunftssicher aufzustellen.“





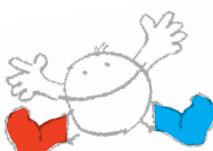
Neubau Kinderklinik\_5



## FORTSCHRITTE SEIT DEM SPATENSTICH

Seit dem offiziellen Spatenstich Anfang 2023 hat sich auf der Baustelle viel getan. Innerhalb von zwei Jahren wurden nicht nur die Fundamente gelegt, sondern auch die gesamte Rohbaukonstruktion des modernen, viergeschossigen Gebäudes errichtet. „Der Fortschritt auf der Baustelle ist beeindruckend“, betonte Architekt Michael Seipt, der das Projekt von Anfang an begleitet. „Der Neubau nimmt Form an, und es ist deutlich erkennbar, wie sich unsere Vision einer hellen, kinderfreundlichen Klinik mit optimaler technischer Ausstattung verwirklicht.“

PLATZ  
FÜR  
**58**  
KLEINE  
PATIENTINNEN  
UND  
PATIENTEN



## MODERNE INFRASTRUKTUR FÜR EINE GANZHEITLICHE VERSORGUNG

Die neue Kinderklinik bietet Platz für bis zu 58 kleine Patientinnen und Patienten und vereint nahezu alle Disziplinen der Kinder- und Jugendmedizin unter einem Dach. Neben großzügigen, hellen Patientenzimmern wird die Klinik über eine Neonatologie und eine Kinderintensivstation verfügen, die mit modernster Technik ausgestattet sind. Besonders im Fokus stehen zudem Spiel- und Freiflächen, die den kleinen Patienten eine kindgerechte Umgebung bieten, in der sie sich wohl fühlen und ablenken können.

„Unser Ziel war es, einen Ort zu schaffen, an dem sich Kinder und ihre Familien willkommen und gut aufgehoben fühlen“, erklärte Dr. Uwe Spille, Leitender Oberarzt der Kinderklinik. „Genesung beginnt nicht nur mit medizinischer Versorgung, sondern auch mit Vertrauen und einer positiven Atmosphäre.“



KINDER  
KLINIK



## DANK AN ALLE BETEILIGTEN



Die Klinikleitung hob die enge Zusammenarbeit zwischen Architekten, Klinikmitarbeitenden und Förderern hervor. „Ohne das Engagement und die Unterstützung aller Beteiligten, darunter die Förderung des Landes in Höhe von rund 16 Millionen Euro, wäre dieses Projekt nicht möglich gewesen“, so die Vorstände der Kreiskliniken Herford-Bünde, Thomas Breidenbach und Dr. Andreas Schroeder. Hierbei handelt es sich um eine der ersten Einzelförderungen des Landes NRW.

Mit Blick auf die noch anstehenden Bauarbeiten zeigte sich die gesamte Projektgruppe optimistisch, den Zeitplan einhalten zu können. „Wir freuen uns darauf, die Klinik Anfang 2026 zu eröffnen und den jungen Patientinnen und Patienten sowie ihren Familien eine moderne, ganzheitliche Versorgung zu bieten“, so die Vorstände abschließend. Das Rohbaufest markiert nicht nur einen weiteren wichtigen Schritt in der Bauphase, sondern auch einen symbolischen Meilenstein auf dem Weg zur Fertigstellung eines Hauses, das Großes für die Kleinsten leisten wird.



BEGLEI-  
TUNG

MIT ENGAGEMENT UND FEINGEFÜHL:

# BÄRBEL GERLING IST KLINIKBEGLEITERIN FÜR MENSCHEN MIT DEMENZ



Die Kreiskliniken Herford-Bünde (KKHB) setzen auf eine besonders einfühlsame Betreuung von Patienten mit Demenz. Für Menschen, die an dieser Erkrankung leiden, kann ein Krankenhausaufenthalt eine enorme Herausforderung sein. Orientierungslosigkeit, Stress und Überforderung sind oft die Folge einer ungewohnten Umgebung und neuer Abläufe. Um diesen Belastungen entgegenzuwirken, haben die KKHB das Projekt der Klinikbegleiter ins Leben gerufen. Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, speziell geschult im Umgang mit demenzkranken Menschen, begleiten die Patienten individuell und schaffen so ein Stück Vertrautheit im Klinikalltag.

Das Projekt der Klinikbegleiter wird begleitet durch das Team:  
(v.l.) Claudia Spilker, Nadine Giesemann, Tanja Stallmeier, Anke Grube



### Einfühlende Begleitung durch Bärbel Gerling

Eine dieser engagierten Begleiterinnen ist Bärbel Gerling. Seit drei Jahren engagiert sie sich als Klinikbegleiterin im Lukas-Krankenhaus Bünde. Zweimal wöchentlich besucht sie die Stationen, um Zeit mit Patienten zu verbringen, die an Demenz erkrankt sind.

„Manchmal genügt ein Blick, um zu erkennen, was die Patienten bewegen“, erzählt sie. Gespräche über alltägliche Themen wie Kochen, Reisen oder Haustiere eröffnen oft den Zugang zu ihrer Erlebniswelt. Jede Begegnung ist individuell: Mal liest sie vor, mal spielt sie ein Brettspiel wie „Mensch ärgere dich nicht“, hört gemeinsam Musik oder malt mit den Patienten. Doch manchmal genügt es auch, einfach nur da zu sein und zuzuhören. Besonders berührend findet sie die Einblicke in das Leben der Patienten: „Man schaut in das gelebte Leben eines Menschen. Es ist faszinierend, was man erfährt, wenn die Patienten Vertrauen fassen.“ Diese Momente seien nicht nur für die Patienten wertvoll, sondern auch für sie selbst bereichernd.

### Ein Beitrag für Patienten und Angehörige

Die Unterstützung der Klinikbegleiterinnen hat positive Auswirkungen auf viele Beteiligte. Für die Patienten schafft sie einen Moment der Ruhe und Vertrautheit in der unbekannten Krankenhauswelt. Gleichzeitig fühlen sich Angehörige entlastet, wenn sie wissen, dass jemand da ist, der sich einfühlsam um ihre Lieben kümmert.

Auch das Pflegepersonal schätzt die Unterstützung, die durch die Klinikbegleiter geleistet wird. Für Bärbel Gerling selbst ist die Tätigkeit eine große Bereicherung: „Die Dankbarkeit der Patienten und ihrer Angehörigen gibt mir viel zurück. Besonders eindrucksvoll sind die Momente, in denen die Patienten durch unsere Gespräche oder Aktivitäten in den ‚wachen Momenten‘ aufblühen.“

### Ein etabliertes Projekt mit Wurzeln

Das Projekt „Klinikbegleiter für Menschen mit Demenz“ wurde in Zusammenarbeit mit der Alzheimer-Beratungsstelle Enger entwickelt. Eine treibende Kraft dahinter ist Günter Niermann, der sich seit Jahrzehnten für Menschen mit Demenz einsetzt. Sein Engagement, das weit über die Kreiskliniken hinaus bekannt ist, wurde in diesem Jahr mit dem Bundesverdienstkreuz gewürdigt. Das Projekt ist zudem durch den Demenzverbund Kreis Herford gefördert. Im Lukas-Krankenhaus Bünde gibt es die Klinikbegleiterinnen bereits seit drei Jahren. Implementiert wurde das Projekt dort durch die Pflegetrainerin Claudia Spilker.

Neue Klinikbegleiter werden durch eine 40-stündige Schulung intensiv auf ihre Aufgaben vorbereitet. Diese Schulung, durchgeführt von erfahrenen Demenzexpertinnen und Pflegetrainerinnen der KKHB, vermittelt alle notwendigen Fähigkeiten, um den Bedürfnissen der Patienten gerecht zu werden.

### Ein Schritt hin zur demenzsensiblen Klinik

Mit Projekten wie diesem setzen die KKHB ein Zeichen für eine zukunftsorientierte und sensible Versorgung von Menschen mit Demenz. Ziel ist es, den Patienten nicht nur medizinische, sondern auch soziale und emotionale Unterstützung zu bieten.



**Wenn auch Sie Interesse an einer Weiterbildung als Klinikbegleiterin oder an einer Tätigkeit als Klinikbegleiterin im Krankenhaus haben, dürfen Sie sich gern an Stephanie Kauling wenden. Tel. 05221 942806 E-Mail: stephanie.kauling@kkhb.de**



AUS DER  
PRAXIS

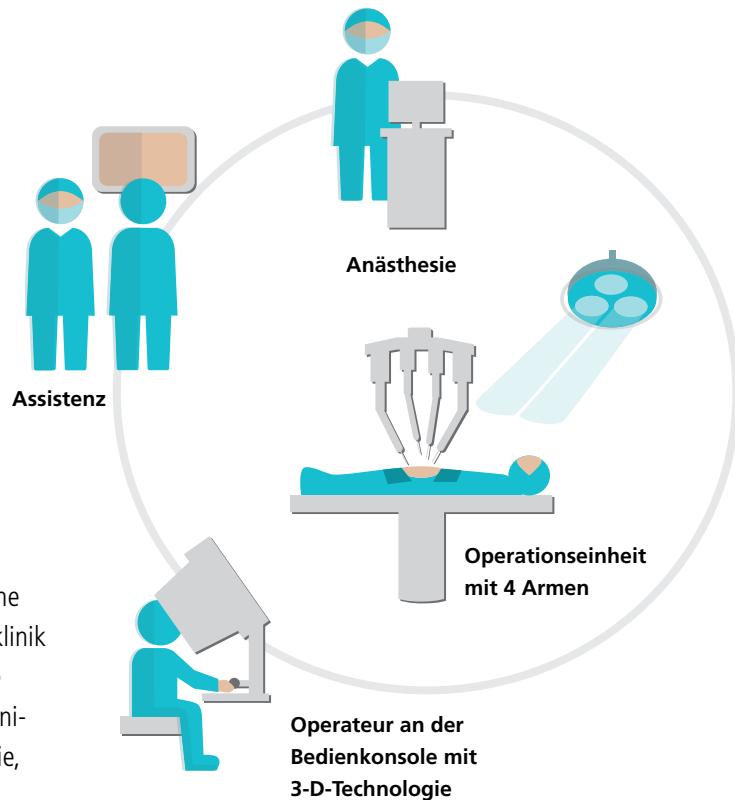
## KKHB ERWEITERN SPITZENMEDIZIN:

# KLINIK FÜR FRAUENHEILKUNDE UND GEBURTSHILFE SETZT AUF MODERNSTE DA VINCI-TECHNOLOGIE



Die Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe der Kreiskliniken Herford-Bünde (KKHB) unter der Leitung von Dr. Dominique Moise hat einen bedeutenden Schritt in Richtung Zukunft der operativen Gynäkologie gemacht: Ab sofort wird in der Klinik das hochmoderne Da Vinci-Operationssystem eingesetzt. Damit reiht sich die Frauenklinik als dritte Fachabteilung der KKHB in die Reihe der Kliniken ein, die auf diese wegweisende Robotertechnologie setzen – neben den Universitätskliniken für Urologie sowie Allgemein- und Viszeralchirurgie, Thoraxchirurgie und Proktologie.

Die Kreiskliniken Herford-Bünde gehören zu den Pionieren der Da Vinci-Chirurgie in der Region. Bereits seit 2020 wird das Operationsystem erfolgreich eingesetzt, was die Kliniken zu einem der ersten Krankenhäuser in der Umgebung macht, das diese Technologie in den klinischen Alltag integriert hat. Seither haben die Operateure der Kreiskliniken eine hohe fachliche Expertise und umfassende Erfahrung in der Anwendung robotergestützter Operationen aufgebaut.

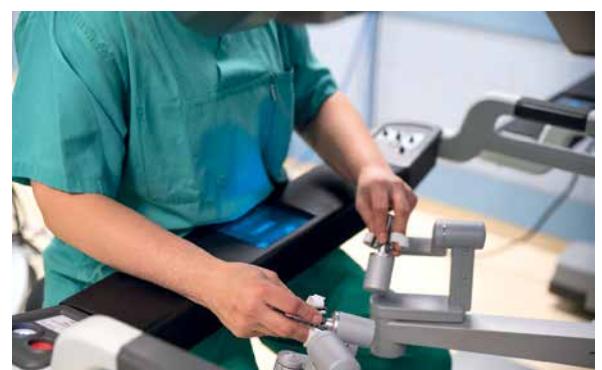




Chefärztin Dr. Dominique Moise (rechts) und Oberarzt Abdullah Al Metras während der Da Vinci Operation.

Das Da Vinci-System ermöglicht präziseste Eingriffe durch den Einsatz von robotergestützter Technologie. Die Vorteile für Patientinnen sind unter anderem eine minimalinvasive Chirurgie mit kleineren Schnitten, geringeren postoperativen Schmerzen und einer schnelleren Genesung. „Mit der Einführung des Da Vinci-Systems können wir unseren Patientinnen eine noch schonendere und effektivere Behandlung anbieten“, erklärt Dr. Dominique Moise, Chefärztin der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe.

Die neue Technologie wird vor allem in der gynäkologischen Onkologie, bei komplexen Eingriffen an der Gebärmutter zum Einsatz kommen. „Das System unterstützt uns dabei, auch schwierige Operationen mit höchster Präzision durchzuführen. Damit setzen wir neue Maßstäbe in der Patientinnenversorgung in unserer Region“, ergänzt Dr. Moise. Die Kreiskliniken Herford-Bünde unterstreichen mit dieser Investition ihre Position als innovatives Zentrum der Gesundheitsversorgung im Kreis Herford. „Mit der Erweiterung des Einsatzes der Da Vinci-Technologie demonstrieren wir erneut, wie wichtig uns modernste Medizin und höchste Qualität in der Patientenversorgung sind“, betonen die Vorstände der KKHB, Dr. med. Andreas Schroeder und Thomas Breidenbach.





# DEIN WICHTIGSTES INVESTMENT BLEIBT DAS IN DEINE GESUNDHEIT

Wir unterstützen Dich dabei  
**mit starken Leistungen:**

- **Online Hautcheck:**  
professionelle Ersthilfe bei Hautproblemen
- **Sportmedizinische Untersuchung:**  
bis zu 250 Euro
- **Aktivwoche, fit for well & Well-Aktiv:**  
bis zu 200 Euro für Aktivurlaub
- **Präventions- und Vorsorgekurse:**  
bis zu 240 Euro
- **Schwangerschafts-Mehrleistungen:**  
bis zu 200 Euro für bestimmte Leistungen
- **Baby-Bonus:**  
bis zu 100 Euro pro Geburt

- **Professionelle Zahnreinigung:**  
bis zu 70 Euro
- **Osteopathische Behandlung:**  
bis zu 300 Euro
- **Alternative Arzneimittel:**  
bis zu 100 Euro
- **Schutzimpfungen:**  
bis zu 250 Euro

Hier geht's zu vielen  
weiteren Top-Leistungen



# HEILUNG DANK BEHANDLUNGSTEAM DER KKHB:

## VIOLA KRONSBEN AUS SPENGE BESIEGT SPEISERÖHRENKREBS



„ICH BIN HÄRTER IM NEHMEN, ALS ICH DACHTE“

Viola Kronsbein (Mitte) und ihr Behandlungsteam: (v.l.) Prof. Dr. med. Thorsten Pohle, Dr. med. Ernst W. Kolbe, Prof. Dr. med. Andreas Krieg und Robert Brauer

**Eine unerwartete Diagnose, ein schwerer Weg und eine bemerkenswerte Genesung: Die 60-jährige Viola Kronsbein aus Spenge hat den Kampf gegen Speiseröhrenkrebs erfolgreich gemeistert – dank der interdisziplinären Zusammenarbeit und hochspezialisierten Behandlungsmöglichkeiten im Klinikum Herford der Kreiskliniken Herford-Bünde (KKHB).**

Im September 2024 traten die ersten Symptome auf: zunächst Schluckbeschwerden, die sich innerhalb weniger Wochen so stark verschlimmerten, dass Viola Kronsbein kaum noch Nahrung aufnehmen konnte. Eine ambulante Magenspiegelung brachte die alarmierende Diagnose: ein Tumor, der die Speiseröhre fast vollständig verschloss. Der behandelnde Gastroenterologe verwies sie an das Klinikum Herford der Kreiskliniken Herford-Bünde, das auf die Behandlung von Speiseröhrenkrebs spezialisiert ist. Kurz darauf wurde Viola Kronsbein stationär aufgenommen.

### Individuelle Therapieplanung durch Experten

Ihr Fall wurde in der interdisziplinären Tumorkonferenz des Klinikums unter Beteiligung von Gastroenterologen, Chirurgen, Onkologen und Strahlentherapeuten besprochen. Die Empfehlung: eine kombinierte Therapie aus Strahlen- und Chemotherapie, um den Tumor zu verkleinern und die Voraussetzungen für eine operative Entfernung zu schaffen. „Eine Operation war aufgrund der Tumogröße zunächst nicht möglich“, erklären Robert Brauer und Professor Thorsten Pohle, Chefärzte der Kliniken für Strahlentherapie sowie Gastroenterologie, Hämatologie und Internistische Onkologie. Viola Kronsbein durchlief 25 Sitzungen Strahlentherapie und fünf Chemotherapiezyklen – ein intensives Programm,



Operationen an der Speiseröhre sind sehr anspruchsvoll

das sie dank der engen Betreuung gut überstand.

„Nach der zweiten Chemotherapie konnte ich schon wieder besser schlucken. Das hat mir Mut gemacht“, erinnert sich Viola Kronsbein. Im Februar 2025 folgte der entscheidende Eingriff in der Universitätsklinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie, Thoraxchirurgie und Proktologie, unter der Leitung von Professor Dr. Andreas Krieg. „Wir konnten den Tumor vollständig entfernen“, berichtet er. Professor Krieg betont dabei: „Operationen an der Speiseröhre – wie eine Ösophagektomie (Entfernung der Speiseröhre) – gehören zu den anspruchsvollsten Eingriffen in der Bauch- und Brustchirurgie. Sie sind technisch schwierig und erfordern sehr viel Erfahrung. Daher sind solche Eingriffe nur in spezialisierten Kliniken erlaubt, die jährlich eine definierte Mindestmenge dieser komplexen Eingriffe durchführen“. In der Regel werden diese Eingriffe in der Universitätsklinik in Herford mit dem Operationsroboter minimalinvasiv durchgeführt.

### Ein Jahr der adjuvanten Chemotherapie

Zur Sicherung des Behandlungserfolgs erhält Viola Kronsbein nun über ein Jahr hinweg eine adjuvante (ergänzende) Chemotherapie in der onkologischen Ambulanz des Klinikums. Sie blickt optimistisch in die Zukunft. „Ich bin froh, dass alles so gut gelaufen ist. Ich sehe vieles nicht mehr so eng und freue mich auf den bevorstehenden Urlaub.“ Die Patientin zeigt sich dankbar für die umfassende Betreuung und blickt optimistisch in die Zukunft. „Das Team hat mir Mut gemacht, und ich bin froh, dass ich so gut durch die Behandlung gekommen bin. Ich habe mich immer gut aufgehoben gefühlt“, sagt sie. Viola Kronsbein hat ihre Stärke während dieser Zeit neu entdeckt – ein Erlebnis, das sie mit einem Tattoo festhalten möchte: „Ich bin nämlich härter im Nehmen, als ich dachte.“



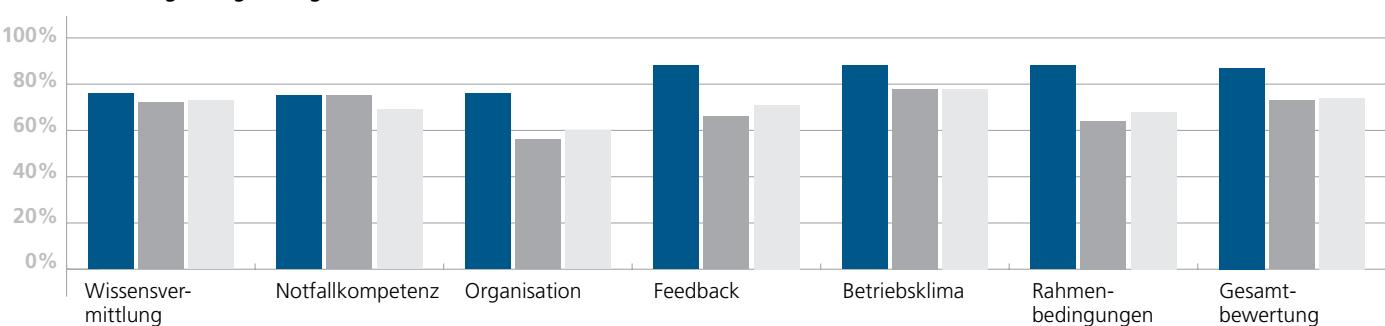
## WEITERBILDUNG IN UNIKLINIK BESSER ALS DER DURCHSCHNITT

**Die Weiterbildung im Fachbereich Anästhesie in der Universitätsklinik für Anästhesiologie, operative Intensiv-, Rettungsmedizin und Schmerztherapie am Klinikum Herford der KKHB wurde im aktuellen Bericht der Ärztekammer Westfalen-Lippe überdurchschnittlich positiv bewertet.**

**Dies geht aus der jüngsten Evaluation der Weiterbildung durch die Ärztekammer hervor, die alle weiterzubildenden Ärzte im Land befragte.**

**Evaluation der Weiterbildung 2024**  
**Anästhesie Klinikum Herford vs.**  
**Kammerbereich Westfalen-Lippe**  
**Bewertung mit „gut-ausgezeichnet“**

- UK Herford
- ÄKWL Anästhesie
- ÄKWL alle Fachbereiche



Laut der Analyse liegt die Universitätsklinik in mehreren zentralen Bereichen der ärztlichen Weiterbildung über dem Durchschnitt. Besonders hervorgehoben wurden die exzellente Betreuung durch die Weiterbilder, die strukturierte Organisation der Weiterbildung sowie die hohe Zufriedenheit der Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung. Ein entscheidender Faktor für diese überdurchschnittlichen Ergebnisse ist das engagierte Ausbildungskonzept. „Wir legen großen Wert auf eine praxisnahe und fundierte Weiterbildung, die unsere Ärzte bestmöglich auf ihre künftigen Aufgaben vorbereiten“, betont Univ.-Professor Dr. med. Dietrich Henzler, Direktor der Klinik.



Auch in der Gesamtzufriedenheit konnte die Universitätsklinik für Anästhesiologie überzeugen. Die Weiterbildungsassistenten lobten insbesondere die gute Balance zwischen praktischer Erfahrung und theoretischem Wissen sowie die wertschätzende Atmosphäre innerhalb des Teams.

Die Evaluation der Weiterbildung durch die Ärztekammer Westfalen Lippe findet regelmäßig alle 2 Jahre statt. Mit dieser positiven Bewertung hebt sich die Klinik von vielen anderen Weiterbildungsstätten in der Anästhesie, aber auch allgemein, ab und setzt Maßstäbe für eine qualitativ hochwertige ärztliche Weiterbildung in der Region.



# WAS IST IN EINER SCHWIERIGEN SITUATION DAS MENSCHLICH RICHTIGE?

## ETHISCHE ENTSCHEIDUNGEN GEMEINSAM TRAGEN



Von Dirk Zimmermann,  
stellv. Vorsitzender des  
Klinischen Ethik-Komitees

\*Dieser Beitrag ist eine  
gekürzte und überarbeitete  
Fassung eines Artikels, der  
auch in der Fachzeitschrift  
Heilberufe (Ausgabe 6/2025)  
erschienen ist.

### Die Bedeutung des Klinischen Ethik-Komitees

In unserer Klinik treffen täglich Menschen aufeinander, die in schwierigen Lebenssituationen stehen: Patientinnen und Patienten, die vor tiefgreifenden Entscheidungen über ihre Behandlung stehen, Angehörige, die mit Sorge und Unsicherheit ringen, und Mitarbeitende, die in ihrem beruflichen Alltag mit komplexen Fragen konfrontiert sind. Nicht immer ist sofort klar, was in einer bestimmten Situation das „Richtige“ ist – auch dann nicht, wenn alle medizinischen Fakten auf dem Tisch liegen.

Genau hier kommt das Klinische Ethik-Komitee (KEK) ins Spiel. Es bietet einen Raum, in dem ethisch schwierige Entscheidungen gemeinsam und strukturiert besprochen werden können. In sogenannten ethischen Fallbesprechungen kommen alle Beteiligten zu Wort: Pflegende, Ärzte, Therapeuten, Betroffene und ihre Angehörigen. Ziel ist es, die unterschiedlichen Perspektiven wahrzunehmen, Werte zu klären und eine Entscheidung zu finden, die von möglichst allen mitgetragen wird.

Diese Form der Auseinandersetzung fördert gegenseitiges Verständnis und stärkt das Vertrauen – innerhalb der Teams und gegenüber den Menschen, die unsere Klinik aufsuchen. Denn auch in der besten medizinischen Versorgung bleibt eine Frage zentral: Was ist in einer schwierigen Situation das menschlich Richtige?

Wie wertvoll eine solche ethische Fallbesprechung sein kann, wurde mir in einem besonders eindrucksvollen Fall deutlich, den ich als Mitglied des KEK begleiten durfte.

# WENN DER GLAUBE AN EIN WUNDER STÄRKER IST ALS DIE MEDIZINISCHE PROGNOSE

**Der folgende Fall schildert eine ethische Fallbesprechung, die tatsächlich stattgefunden hat.  
Alle Namen und persönlichen Details wurden zum Schutz der Patientin geändert.**

Renate Heitmann war eine Frau voller Energie, eine engagierte Physiotherapeutin mit eigener Praxis in Löhne. Ihre Patienten schätzten nicht nur ihre Kompetenz, sondern auch ihre herzliche Art. Doch nach der Diagnose eines Krebsleidens änderte sich ihr Leben radikal – und mit ihm auch ihr Vertrauen in die Medizin.

Statt einer schulmedizinischen Therapie wandte sie sich der „Germanischen Neuen Medizin“ zu. Diese Lehre deutet Krebs als sinnvolles biologisches „Sonderprogramm“, das sich durch innere Konfliktlösung selbst heilen könne. Renate Heitmann war davon überzeugt, lehnte weitere Diagnostik und schulmedizinische Behandlung ab und setzte auf eine mentale Selbstheilung. Wenige Wochen nach der Diagnose verfasste sie eine Patientenverfügung. Darin erklärte sie, dass im Fall, dass sie ihren Willen nicht mehr selbst äußern kann „alles unternommen werden solle, um ihr Leben zu verlängern“ – gleichzeitig lehnte sie in der Verfügung weitere diagnostische Maßnahmen ab.

## Ein dramatischer Wendepunkt

Bedauerlicherweise schritt die Krebserkrankung erbarmungslos weiter voran. Es kam zur Ausbildung von Metastasen. Vier Monate nach der Erstdiagnose erlitt Frau Heitmann eine Lungenembolie mit Atemstillstand. Zweimal musste sie reanimiert werden. Aufgrund der durch den Krebs vorgeschädigten Lunge und durch die Wiederbelebung kam es zu einem schweren hypoxischen Hirnschaden. Der neurologische Schaden war so

gravierend, dass er in allen Tests – von Laborwerten bis hin zu bildgebenden Verfahren und elektrophysiologischen Untersuchungen – eindeutig festgestellt werden konnte. Die behandelnde Neurologin erklärte, dass der Schaden zu 99,9 % irreversibel sei.

## Die ethische Fallbesprechung

In dieser Ausnahmesituation trat das Klinische Ethik-Komitee zusammen. Neben dem Behandlungsteam und zwei Vertretern des KEK nahmen vier Bevollmächtigte der Patientin teil: ihre Tochter, deren Ehemann und zwei enge Freunde. Alle schilderten Renate Heitmann als willensstark, lebensbejahend – und fest überzeugt von ihrer Fähigkeit zur Selbstheilung.

## Der Verlauf der ethischen Fallbesprechung

Zu Beginn der ethischen Beratung war eine sehr ablehnende Stimmung der Angehörigen spürbar, die tief von ihrem Misstrauen gegenüber der Schulmedizin geprägt war. Die Angehörigen zeigten sich sehr skeptisch gegenüber den geschilderten Einschätzungen und Prognosen. Sie konnten nicht akzeptieren, dass die medizinische Realität zu diesem Zeitpunkt ein so klares Bild des Unheils zeigte und hielten an ihrer Hoffnung auf eine Heilung fest. Insbesondere bei der Tochter war jedoch die innere Zerrissenheit deutlich spürbar. Einerseits wollte sie dem Wunsch der Mutter entsprechen, andererseits sah sie jedoch auch mit den eigenen Augen, dass sich ihre Mutter in einem sehr schlechten Gesundheitszustand befand.

In dieser schwierigen Atmosphäre war es von entscheidender Bedeutung, eine Basis des Vertrauens zu schaffen, um konstruktiv und respektvoll miteinander umzugehen. Durch eine gelingende Kommunikation, bei der sowohl die Ängste als auch die Wünsche der Angehörigen ernst genommen wurden, konnte ein Raum für Verständnis und Dialog geöffnet werden. Es war entscheidend, den Angehörigen empathisch zuzuhören und ihre Sichtweise nicht einfach abzulehnen, sondern in den Mittelpunkt des Gesprächs zu stellen. Die Ärzte und Pflegekräfte nahmen sich Zeit, die rationale Perspektive der medizinischen Lage ruhig und einfühlsam zu erläutern, gleichzeitig jedoch auch den emotionalen und spirituellen Standpunkt der Familie zu respektieren.



## Ein Konflikt zwischen den ethischen Prinzipien

Drei ethische Prinzipien standen im Raum:

### Autonomie

Die Patientenverfügung verlangte eine maximale Lebensverlängerung, dass „alles unternommen werden solle, um das Leben zu verlängern“

### Fürsorge

Das Team sah die Gefahr, unnötiges Leid zu verlängern, insbesondere da Schmerzmittel wie Morphin abgelehnt wurden. Die Ablehnung wurde damit begründet, dass die Gabe starker Schmerzmittel die Selbstheilungskräfte vermindert.

### Nichtschaden

Eine Behandlung konnte den Hirnschaden nicht mehr rückgängig machen. Würde eine weitere Behandlung, z.B. mit Antibiotika, nur weiteres Leid verursachen?

Durch eine einfühlsame Kommunikation gelang es schließlich, eine gewisse Vertrauensbasis herzustellen, die es ermöglichte, die schwierige Entscheidung über eine Fortsetzung der Behandlung in einem respektvollen Rahmen zu treffen. Einer Therapiebegrenzung konnten und wollten die Angehörigen unter Berücksichtigung der Patientenverfügung nicht zustimmen. Sie wollten noch immer an eine Selbstheilung glauben. So fragte die Tochter: „Darf man nicht auch an ein Wunder glauben?“ Im Verlauf der Beratung wurde dann ein Kompromiss gefunden: Die Beatmung sollte zunächst fortgesetzt werden mit dem klaren Ziel, eine menschenwürdige Versorgung zu gewährleisten und zugleich den Wunsch, an das Unmögliche zu glauben, zu berücksichtigen. Die Familie stimmte diesem Vorgehen zu. Die ethische Fallbesprechung hatte dazu beigetragen, dass sie sich in ihrer Haltung verstanden und ernst genommen fühlten – ein entscheidender Schritt in einer ansonsten schwierigen und von Spannungen geprägten Situation.

### Der Abschied

Sechs Tage nach der ethischen Beratung verstarb Renate Heitmann. In dieser Zeit konnte die Familie Abschied nehmen – getragen von der Überzeugung, für ihre Mutter das Richtige getan zu haben. Auch wenn kein Wunder geschah, blieb ihnen das Gefühl, in Liebe und Achtung für Frau Heitmann gehandelt zu haben.



ETHIKLOTSEN

## Seit 2023 werden in den Kreiskliniken Herford-Bünde AöR „Ethiklotsen“ ausgebildet.

Die Lotsen, jeweils ein Arzt und eine Pflegefachkraft einer Fachabteilung, sind Ansprechpartner für das Behandlungsteam, Patienten und Angehörige in Bezug auf ethische Fragen, die sich im klinischen Alltag ergeben. In der Fortbildung und im regelmäßig stattfindenden Ethik-Café, welches durch die Mitglieder des Klinischen Ethik-Komitees erfolgt, lernen die Mitarbeitenden, wie sie ethische Konflikte in der klinischen Praxis wahrnehmen und diesen kompetent begegnen können. Ein weiteres Ziel der Konzepte „Ethiklotsen“ und „Ethik-Café“ stellt die Verbesserung des Umgangs mit schwer erkrankten und sterbenden Patienten und deren Angehörigen im Krankenhaus dar.

PFLEGE  
PREIS

### Pflegepreis 2025

Anlässlich des Tages der Pflegenden am 12. Mai 2025 wurde durch die Pflegekammer NRW und Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann der Pflegepreis zum diesjährigen Thema „Ethik in der Pflege“ verliehen. Der erste Platz ging an die stationäre Langzeitpflegeeinrichtung des Christophorus St. Elisabeth-Stifts in Nottuln. Die Pflegefachpersonen Stephanie Kauling, Dirk Zimmermann und Nicole Büker der Kreiskliniken Herford-Bünde AöR schafften es mit den standortübergreifenden Projekten „Ethiklotsen im Krankenhaus“ und dem „Ethik-Café“ unter die bestplatzierten Bewerber.



NEU IM  
TEAM

NEUER MEDIZINISCHER VORSTAND

# INTERVIEW MIT DR. MED. ANDREAS SCHROEDER

Die Kreiskliniken Herford-Bünde (KKHB) haben einen neuen Medizinischen Vorstand: Dr. med. Andreas Schroeder. Der 52-jährige Facharzt für Innere Medizin bringt nicht nur umfassende medizinische Expertise, sondern auch betriebswirtschaftliches Know-how mit. Mit dieser Kombination möchte er, gemeinsam mit Vorstandssprecher Thomas Breidenbach, die Kliniken zukunftssicher aufstellen und die medizinische Versorgung weiter stärken. Im Interview spricht Dr. Schroeder über seine Ziele, seine Werte und seine ersten Eindrücke von den KKHB.



## Redaktion:

**Herr Dr. Schroeder, herzlich willkommen in den Kreiskliniken Herford-Bünde. Sie sind seit kurzem Medizinischer Vorstand. Was hat Sie an dieser Position besonders gereizt?**

Dr. Andreas Schroeder: Vielen Dank! Mich hat besonders die Vielseitigkeit der Kreiskliniken Herford-Bünde gereizt. Mit einer sehr gut aufgestellten medizinischen Ausrichtung und hochspezialisierten Fachabteilungen sind die KKHB ein wichtiger Gesundheitsversorger in der Region. Die Größe und die Vielfalt der medizinischen Angebote bieten viel Potenzial, um innovative Versorgungskonzepte zu entwickeln und umzusetzen. Die Möglichkeit, diesen Prozess aktiv mitzugestalten und die Kliniken weiterzuentwickeln, war für mich ein wesentlicher Beweggrund, diese Position anzutreten. Die Kreiskliniken Herford-Bünde bieten ein starkes Fundament, auf dem ich gemeinsam mit den Mitarbeitenden aufbauen möchte.

**Sie bringen sowohl medizinische Expertise als auch betriebswirtschaftliches Wissen mit. Wie profitieren die Kliniken davon?**

Dr. Schroeder: Ich sehe es als großen Vorteil, beide Perspektiven einbringen zu können. In der modernen Krankenhausführung müssen medizinische und wirtschaftliche Aspekte Hand in Hand gehen. Durch meine vertraute Kenntnis der klinischen Abläufe bin ich in der Lage, gezielt zur Optimierung der Prozesse beizutragen. Mein Ziel ist es, Entscheidungen zu treffen, die sowohl das Wohl der Patientinnen und Patienten als auch die langfristige Stabilität der Kliniken berücksichtigen.

**Sie haben Ihre Karriere als Facharzt für Innere Medizin begonnen. Was hat Sie dazu bewogen, zusätzlich Betriebswirtschaft zu studieren?**

Dr. Schroeder: Schon während meiner Schulzeit hatte ich eine Affinität zu Zahlen und analytischem Denken. Im Laufe meiner Tätigkeit als Arzt wurde mir klar, wie wichtig ökonomische Überlegungen im Gesundheitswesen sind. Das Fernstudium der Betriebswirtschaftslehre hat mir dabei geholfen, über den rein medizinischen Tellerrand hinauszublicken und die komplexen Zusammenhänge in Klinikorganisationen besser zu verstehen. Es ist aus meiner Sicht von großer Bedeutung, dass die Leitung von Krankenhäusern nicht allein in den Händen von Betriebswirten liegt, sondern auch von Medizinern übernommen wird, die die Arbeitsabläufe aus erster Hand kennen und auf die Belange der Mitarbeitenden eingehen können.



**Sie haben in Ihrer Vorstellung betont, dass Ihnen Werte wie Wertschätzung, Offenheit und Führung auf Augenhöhe besonders wichtig sind. Warum legen Sie darauf so viel Wert?**

Dr. Schroeder: Ein Krankenhaus funktioniert nur dann gut, wenn die Menschen, die hier arbeiten, sich wertgeschätzt und eingebunden fühlen. Transparente Kommunikation und ein respektvoller Umgang sind die Basis für ein starkes Team. Ich möchte, dass sich jede und jeder Mitarbeitende gehört fühlt und wir gemeinsam Lösungen entwickeln können – das stärkt nicht nur die Arbeitszufriedenheit, sondern auch die Qualität unserer Versorgung.

**Was sind Ihre ersten Eindrücke von den Kreiskliniken Herford-Bünde?**

Dr. Schroeder: Sehr positiv! Ich wurde von allen Kolleginnen und Kollegen herzlich aufgenommen und spüre eine große Bereitschaft, gemeinsam an der Zukunft der Kliniken zu arbeiten. Die Mitarbeitenden hier leisten großartige Arbeit und ich freue mich darauf, sie in ihrer täglichen Arbeit zu unterstützen.

**Welche konkreten Ziele haben Sie sich für Ihre Arbeit bei den KKHB gesetzt?**

Dr. Schroeder: Mein Hauptziel ist es, die medizinische Versorgung weiter zu stärken und dabei die Zusammenarbeit im Team zu fördern. Zudem möchte ich Prozesse transparenter gestalten und die Digitalisierung vorantreiben. Letztlich geht es immer darum, die Bedürfnisse unserer Patientinnen und Patienten bestmöglich zu erfüllen und das funktioniert am besten, wenn die Mitarbeitenden zufrieden sind und gern hier arbeiten.



AUS DER  
PRAXIS

# 10 JAHRE MEDIZIN CAMPUS OWL

## DREI ERFOLGSGESCHICHTEN AUS DEN KKHB

Vor zehn Jahren wurde mit einer Kooperationsvereinbarung zwischen der Ruhr-Universitätsklinik Bochum (UK RUB), der größten Universitätsklinik Deutschlands, und den drei forschungsstärksten Kliniken in OWL – dem Klinikum Herford, dem Herz- und Diabeteszentrum NRW und den Mühlenkreiskliniken – der Grundstein für den Medizin Campus OWL gelegt. Heute zeigt sich: Die dezentrale Ausbildung von Medizinstudierenden in Ostwestfalen-Lippe ist ein voller Erfolg. Die Kreiskliniken Herford-Bünde (KKHB) haben mit herausragenden Karrierewegen von Absolventen einen wichtigen Beitrag geleistet. Drei Erfolgsgeschichten:

MEDIZIN CAMPUS OWL

RUHR  
UNIVERSITÄT  
BOCHUM **RUB**

UNIVERSITÄTSKLINIK DER  
RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM



**VON DER STUDENTIN  
ZUR FACHÄRZTIN:  
PIA MERTENSKÖTTER  
BLEIBT OWL TREU**

Pia Mertenskötter gehört zu den ersten Medizinstudenten, die ihr klinisches Studium am Medizin Campus OWL absolvierten. Zunächst skeptisch, erkannte sie schnell die Vorteile der familiären Atmosphäre und exzellenten Ausbildung am Klinikum Herford. Nach dem erfolgreichen Abschluss ihres Studiums und der Facharztweiterbildung in der Universitätsklinik für Anästhesiologie entschied sie sich bewusst gegen eine Karriere in einer Großstadt und blieb in der Region. „Ich habe hier schon während meines Studiums sehr gute Erfahrungen gemacht. Ich wurde direkt mit einbezogen, konnte in der Praxis viel lernen. Das Team ist großartig und ich bin auch heute noch sehr froh darüber, in OWL gelandet zu sein“, so die 32-Jährige. Nicht nur der Region, sondern auch den KKHB bleibt Pia Mertenskötter treu. Ab dem 1. Juni wird sie als Funktionsoberärztin das Team des Notfallzentrums verstärken.



## MEDIZIN CAMPUS OWL:

Das Klinikum Herford und die Mühlenkreiskliniken gehören seit 2015 zur Ruhr-Universität Bochum. Gemeinsam mit dem Herz- und Diabeteszentrum NRW, welches bereits seit 1989 zur UK RUB gehört, sind seit der Vertragsunterzeichnung bereits über 540 Studierende zum 7. Semester begrüßt worden, rund 300 Absolventinnen und Absolventen haben erfolgreich ihr Examen abgelegt.

Mit seinem praxisnahen Konzept und einer starken regionalen Verankerung trägt der Medizin Campus OWL dazu bei, gut ausgebildete Medizinerinnen und Mediziner in der Region zu halten – ein entscheidender Faktor für die Gesundheitsversorgung in Ostwestfalen-Lippe.



**VON DER EIFEL  
NACH OWL:  
DR. ANDREAS HEUSERS  
WEG IN DIE CHIRURGIE**

Von der Eifel, über die Ruhr-Universität Bochum in den Kreis Herford – das ist der Weg von Dr. Andreas Heuser, der seit über einem Jahr als Assistenzarzt in der Universitätsklinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie, Thoraxchirurgie und Proktologie der KKHB im Einsatz ist. Er hat den klinischen Teil seines Studiums in OWL absolviert, anschließend das Praktische Jahr (PJ). Ein PJ, so wie es Andreas Heuser in Herford vollzogen hat, umfasst zwölf Monate und ist damit die längste Praxisphase zum Abschluss des Medizinstudiums. Während seines Praktischen Jahres war er neben der Chirurgie auch in der Anästhesiologie und der Inneren Medizin tätig. Für Herford hat er sich entschieden, weil die Universitätsklinik ihm ein großes operatives Lehrfeld bietet. „Ich schätze die sehr gute chirurgische Ausbildung, die Möglichkeit der Forschung, die Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten und vor allem die gute Zusammenarbeit im Team“, betont Andreas Heuser.



**ERSTE HABILITIERTE ÄRZTIN  
IN DER UNIVERSITÄTS-  
KLINIK FÜR UROLOGIE:  
DR. RAISA ABRAMS-POMPE**

Ein bedeutender Meilenstein wurde von Privatdozentin Dr. Raisa Abrams-Pompe, Fachärztin in der Universitätsklinik für Urologie, erreicht. Die Habilitation ist die höchste akademische Qualifikation in der Medizin und unterstreicht, dass das Klinikum Herford in Verbindung mit dem Medizin Campus OWL eine attraktive Umgebung für hochqualifizierte Nachwuchswissenschaftlerinnen ist. „Diese Habilitation zeigt, dass unser Klinikum nicht nur ein leistungsstarker medizinischer Versorger, sondern auch ein exzenter akademischer Standort ist. Wir bieten engagierten Medizinerinnen und Medizinern herausragende Entwicklungsmöglichkeiten“, so die drei Direktoren der Universitätskliniken, Professor Christian Meyer, Professor Dietrich Henzler und Professor Andreas Krieg.



# GESUND DURCH DEN SOMMER

*Der Sommer lockt mit warmen Temperaturen und langen Tagen im Freien. Doch gerade in der heißen Jahreszeit ist es wichtig, auf die Gesundheit zu achten. Dr. med. Annette Timmer-Stranghöner, Chefärztin der Klinik für Innere Medizin, Gastroenterologie und Palliativmedizin am Standort Lukas-Krankenhaus der KKHB gibt wertvolle Tipps, um die warmen Monate unbeschwert genießen zu können.*



## HITZE: EINE HERAUSFORDERUNG FÜR DEN KÖRPER

Steigende Temperaturen belasten den Kreislauf, insbesondere bei älteren Menschen, kleinen Kindern oder Menschen mit Vorerkrankungen. „Hitze kann den Körper stark beanspruchen, besonders wenn nicht ausreichend Flüssigkeit zugeführt wird“, erklärt Dr. Annette Timmer-Stranghöner.

Die Expertin empfiehlt gesunden Menschen, täglich mindestens zwei Liter Wasser oder ungesüßte Getränke zu trinken – an sehr heißen Tagen oder bei sportlicher Betätigung sogar mehr. Alkohol sollte vermieden werden, da er den Körper zusätzlich austrocknet. Menschen mit Herz- oder Nierenerkrankungen sollten den Rat Ihres Haus- oder Facharztes einholen, welche Trinkmenge zu empfehlen ist.

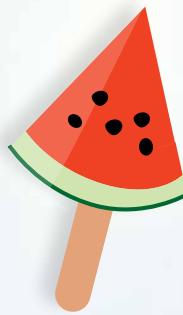


## SONNENSCHUTZ: HAUT UND AUGEN SCHÜTZEN

Die Sonne tut der Seele gut, kann aber bei ungeschützter Einwirkung der Haut erheblich schaden. Sonnenbrand erhöht das Risiko für Hautkrebs und kann die Haut nachhaltig schädigen. Chefärztin Dr. Annette Timmer-Stranghöner rät: „Sonnenschutz ist ein Muss, auch an bewölkten Tagen. Eine Sonnencreme mit einem hohen Lichtschutzfaktor und die richtige Kleidung bieten wirksamen Schutz. „Darüber hinaus sollten auch die Augen nicht vergessen werden. Eine Sonnenbrille mit UV-Schutz ist besonders wichtig, um langfristige Schäden an der Netzhaut zu vermeiden.“

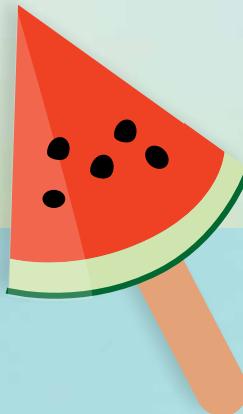
## LEICHTE ERNÄHRUNG FÜR HEISSE TAGE

„Schwere und fettige Mahlzeiten können bei hohen Temperaturen den Kreislauf zusätzlich belasten. Stattdessen sollten leichte, gut verdauliche Speisen wie Salate, Gemüse und Obst auf den Tisch kommen. Wassermelonen oder Gurken enthalten viel Flüssigkeit und sind ideale Snacks im Sommer“, so Dr. Annette Timmer-Stranghöner.



## BEWEGUNG: AKTIV BLEIBEN, ABER MIT BEDACHT

Sport und Bewegung sind auch im Sommer wichtig – jedoch mit Maß und Verstand. Die größte Hitze sollte gemieden werden. Frühmorgens oder am Abend sind ideale Zeiten für Aktivitäten im Freien. „Hören Sie auf Ihren Körper und machen Sie bei Schwäche oder Schwindel sofort eine Pause“, empfiehlt die Chefärztin.



## FAZIT: OHNE SORGEN GESUND DURCH DEN SOMMER

Mit den richtigen Maßnahmen lässt sich der Sommer sorgenfrei genießen. Die Expertin der Kreiskliniken Herford-Bünde betont, dass Prävention der beste Schutz ist: Viel trinken, Sonnenschutz verwenden und auf den Körper hören. So wird die warme Jahreszeit zu einer Zeit voller schöner Erlebnisse – ohne gesundheitliche Einschränkungen.





AUS DER  
PRAXIS

# KOMPETENZ FÖRDERN ZUKUNFT SICHERN

## PRAXISANLEITUNG IN DEN KREISKLINIKEN HERFORD-BÜNDE

Die Pflege ist ein zentraler Bestandteil der Gesundheitsversorgung – und die Qualität der Pflege hängt maßgeblich von der Ausbildung und Begleitung neuer Fachkräfte ab. In den Kreiskliniken Herford-Bünde wird deshalb viel Wert auf die Praxisanleitung gelegt. Praxisanleitende begleiten Auszubildende nicht nur während ihres praktischen Einsatzes, sondern sind auch wichtige Ansprechpersonen für fachliche und persönliche Anliegen. Sie helfen den Auszubildenden, das theoretische Wissen in die Praxis umzusetzen, fördern Selbstständigkeit und sorgen dafür, dass die Fachkräfte von morgen optimal auf ihren Beruf vorbereitet sind. In den Standorten Herford und Bünde arbeiten engagierte Praxisanleitende, die ihre Erfahrungen und ihr Wissen mit Leidenschaft weitergeben. Dabei setzen sie auf moderne Lehrmethoden, klare Strukturen und eine wertschätzende Kommunikation, um die Auszubildenden zu fördern und gleichzeitig die hohe Qualität der Pflege im Krankenhaus zu sichern.



Die Praxisanleitenden im Lukas-Krankenhaus haben in Plakaten ausgedrückt, was den Beruf der Praxisleitung für sie ausmacht.

## INTERVIEW: PRAXISANLEITUNG IN DER PRAXIS



**Im Gespräch mit Jennifer Kleemeier, Praxisanleiterin am Standort Klinikum Herford, und Torben Wellner, Praxisanleiter in der ZNA am Standort Lukas-Krankenhaus Bünde.**

### Was macht für Sie die Arbeit als Praxisanleiterin/Praxisanleiter besonders?

#### Jennifer Kleemeier:

Die Arbeit als Praxisanleiterin ist für mich vor allem deshalb so spannend, weil ich direkt sehen kann, wie die Auszubildenden wachsen und sicherer werden – sowohl fachlich als auch persönlich. Es ist ein besonderes Gefühl, wenn ich merke, dass ich jemandem etwas vermitteln konnte, das später im Berufsalltag wirklich gebraucht wird. Auch ich kann kontinuierlich von den Auszubildenden lernen, da sie tolle Ideen und das neueste theoretische Fachwissen in die Praxis einbringen.

#### Torben Wellner:

Ich mag es, junge Menschen auf ihrem Weg in die Pflegepraxis zu begleiten und ihnen aufzuzeigen, dass sie sich für einen Beruf entschieden haben, der Spaß und Abwechslung bietet und diverse Möglichkeiten zur Weiterentwicklung beinhaltet. Besonders freut mich, wenn ich ehemalige Auszubildende irgendwann als Kolleginnen und Kollegen in den unterschiedlichsten Abteilungen des Lukas-Krankenhauses wiederentreffe.



## FAZIT:

**Die Praxisanleitung in den Kreiskliniken Herford-Bünde ist eine unverzichtbare Säule der Pflegeausbildung. Dank des Engagements und der Expertise der Praxisanleitenden in den unterschiedlichen Fachbereichen wie Jennifer Kleemeier und Torben Wellner können die Auszubildenden bestmöglich auf ihren Berufsalltag vorbereitet werden – eine Investition in die Zukunft der Pflege.**

### Wie sieht ein typischer Tag in Ihrer Funktion aus?

**J. K.:** Jeder Tag ist anders, aber in der Regel startet mein Tag mit der Planung und Abstimmung der Einsätze der Auszubildenden. Im Vorhinein werden Wünsche der Auszubildenden abgefragt, um diese mit in den Tag einzubringen. Danach führe ich Praxisanleitungen durch, bei denen ich gezielt auf Themen eingehe, die für die Auszubildenden aktuell relevant sind. Zwischendurch bleibt immer Zeit für Gespräche – ob es nun um fachliche Fragen oder persönliche Anliegen geht.

**T. W.:** Jeder Tag in der Notaufnahme ist anders. Oft beginnt ein Tag mit einem gemeinsamen Austausch über die anstehenden Aufgaben oder Wünsche der Auszubildenden. Wir müssen dann spontan auf Notfallereignisse reagieren. Dabei begleite ich die Auszubildenden bei ihren Tätigkeiten, gebe Feedback und unterstütze sie bei Herausforderungen.

### Was ist die größte Herausforderung in Ihrer Arbeit?

**J. K.:** Eine der größten Herausforderungen ist es, den unterschiedlichen Lernständen gerecht zu werden. Jede Auszubildende und jeder Auszubildende bringt individuelle Stärken und Schwächen mit. Mein Ziel ist es, das Potenzial jedes Einzelnen zu fördern und gleichzeitig den hohen Ansprüchen der Pflege gerecht zu werden.

**T. W.:** Tatsächlich sind diese spontanen Notfallereignisse gleichzeitig auch die größte Herausforderung. Sowohl für mich als Praxisanleiter mit dem Anspruch,

den Auszubildenden gerecht zu werden, als auch für die Auszubildenden selbst, die oft eine gewisse „Stationsroutine“ gewohnt sind.

### Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Praxisanleitung?

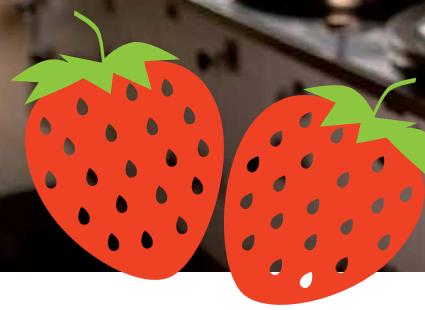
**J. K.:** Ich wünsche mir, dass die Bedeutung der Praxisanleitung noch mehr Anerkennung findet. Es ist ein so wichtiger Bestandteil der Ausbildung, und dafür brauchen wir gute Rahmenbedingungen, wie genügend Zeit und Ressourcen. Das schließt auch mit ein, dass mehr Mitarbeitende den Schritt zur Weiterbildung in der Praxisanleitung gehen.

**T. W.:** Ich wünsche mir, dass die Zusammenarbeit zwischen Theorie und Praxis weiterhin gestärkt wird, einen guten Austausch mit anderen Praxisanleitenden, um den Lernprozess für die Auszubildenden noch effektiver zu machen, und die Möglichkeit, noch viele Auszubildende für den Pflegeberuf zu begeistern.





REZEPT  
FREI



# Erdbeer-Tiramisu im Weck-Glas

DAS PERFEKTE SOMMERDESSERT.  
FRUCHTIG UND SCHNELL GEMACHT.

## Zutaten für 4 Portionen

**450g ERDBEEREN**

**10 LÖFFELBISKUITS**

**4 EL ORANGENSAFT**

**1 – 2 EL ZUCKER**

**250g MASCARPONE**

**250g JOGHURT**

**1 PÄCKCHEN VANILLEZUCKER**

**½ ZITRONE**



## Zubereitung

Löffelbiskuits in kleine Stücke brechen und in eine Schüssel geben. Die Stücke mit Orangensaft beträufeln. Erdbeeren und Zucker pürieren. Eine Erdbeere übrig lassen und in Viertel schneiden (für Deko). Mascarpone, Joghurt, Vanillezucker, Zitronenabrieb und etwas Zitronensaft verrühren.

Im Glas wie folgt schichten:

Im Glas mit den Löffelbiskuits beginnen, dann eine Schicht Mascarponecreme hinzufügen. Es folgt das Erdbeerpuree, anschließend wieder Löffelbiskuits, Mascarponecreme und zum Schluss das Erdbeerpuree. Als Deko das Viertel einer Erdbeere on Top verwenden, fertig.

# Guten Appetit

wünscht Stephan Höfner  
Leitung Küche, Lukra:Service GmbH

# **WENN'S SO EINFACH WÄR'.**

**DEINE SPENDE HILFT.  
JETZT EINFACH BLUT  
SPENDEN.**

[blutspendedienst-owl.de](http://blutspendedienst-owl.de)



**Qualität beginnt mit Erfahrung!**

 **BIEKRA**  
Rettungsdienst



- Krankentransport
- Krankenfahrt
- Notfallrettung

**Ihr Partner im gesamten Kreis Herford!**

**Krankentransport 05221/107 77**

**Notruf 112**

**[biekra.de](http://biekra.de)**



Kreiskliniken Herford-Bünde AöR  
[www.kkhb.de](http://www.kkhb.de)

Klinikum Herford  
Schwarzenmoorstraße 70  
D-32049 Herford  
Tel. +49 (0)5221 94 0

Lukas-Krankenhaus Bünde  
Hindenburgstraße 56  
D-32257 Bünde  
Tel. +49 (0)5223 167 0